

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 24

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

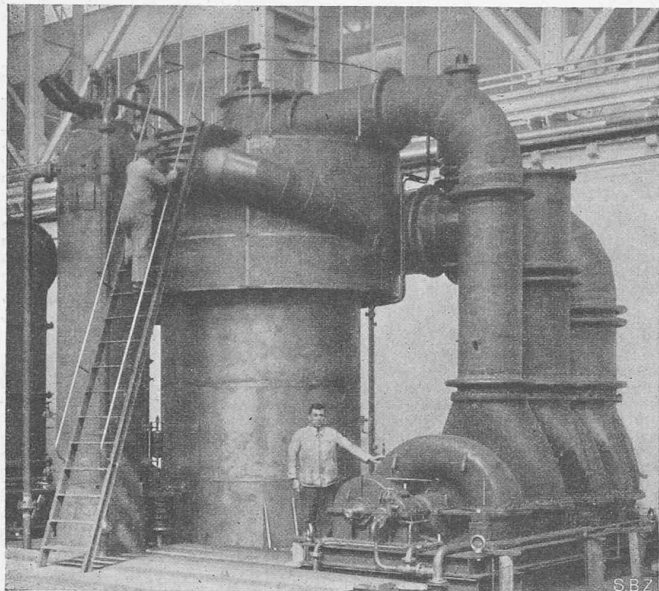
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Velox-Dampferzeuger von 75 t/h Dampfleistung. Anbei bilden wir einen der beiden Veloxkessel von 75 t/h Dampfleistung bei 28 kg/cm² Betriebsdruck und 425° Ueberhitzung ab, die kürzlich samt dem zugehörigen Turboaggregat für 32 000 kW Klemmenleistung von Brown, Boveri & Cie., Baden, der Stadt Oslo für deren thermisches Kraftwerk geliefert worden sind. Unsere Leser sind schon mehrfach¹⁾ über das Prinzip dieses Dampferzeugers und die mit ihm erzielten hervorragenden Ergebnisse unterrichtet worden, sodass wir uns hier damit begnügen können, an einige seiner Vorzüge zu erinnern: Verhältnismässig geringes Gewicht und Platzbedarf, höchste Betriebsbereitschaft (Anfahrdauer etwa 5 min), über 90% Wirkungsgrad in einem weiten Leistungsbereich, automat. Konstanthalten des Betriebsdrucks.

Eidg. Technische Hochschule. Die E. T. H. hat folgenden Bewerbern die *Doktorwürde* verliehen:

a) **Der technischen Wissenschaften:** Hans Berchem, Dipl. Ing. aus Essen a. d. Ruhr, Dissertation: Die Eigenschaften und Reaktionen einiger wichtiger Klinkerminerale in ihrer Bedeutung für den Portland- und Tonerdezementmörtel; Robert Harvey Farmer, BA. BS. aus London, Diss.: Further Contributions to the Knowledge of Gas-Absorption from Liquids; Hermann Fritz, dipl. Bauing. aus Zürich, Diss.: Biegsbeanspruchung der rechteckigen Platte als Wand eines Flüssigkeitsbehälters; Fritz Wilhelm Holl, dipl. Ing. aus Lieboch (Oesterreich), Diss.: Beiträge zur Kenntnis der Chemie der Wolle; Charles Henri Meystre, dipl. Ing. aus Neuenburg und Thierrens (Waadt), Diss.: Contribution à l'étude des Naphtols AS; Johannes Preis, dipl. Ing. aus Barmen (Deutschland), Diss.: Ueber Oxydationshemmung von Cystein und Ascorbinsäure; Eduard Mörgeli, dipl. Chem. aus Seen-Winterthur, Diss.: Synthesen von Dehydrierungsprodukten der Triterpene; Werner Syz, dipl. Ing.-Chem. aus Zürich, Diss.: Zur Kenntnis des Kalksalpeters; Marguerite Steiger, dipl. Ing.-Chem., aus Luzern, Diss.: Untersuchung von Zucker mit Ribosekonfiguration; Hans Rudolf Wirz, dipl. Ing.-Chem. aus Schöftland (Aargau), Diss.: Untersuchungen in der Reihe der Gallensäuren und des Cholesterins; Leon Wyszewianski, dipl. Ing.-Chem. aus Lody (Polen), Diss.: Beiträge zur Kenntnis der sensibilisierenden Wirkung von Küpenfarbstoffen und die Zerstörung von Zellulosefasern am Licht.

b) **Der Mathematik:** Pierre Lardy, dipl. Fachlehrer in Mathematik aus Neuenburg und Auvornier, Diss.: Sur la détermination des structures réelles de groupes simples, finis et continus, au moyen des isomorphismes involutifs; James J. Stoker, B. Sc. und M. Sc. aus Pittsburgh (U. S. A.), Diss.: Ueber die Gestalt der positiv gekrümmten offenen Flächen im dreidimensionalen Raume.

c) **Der Naturwissenschaften:** Kurt Feinstein, dipl. Apotheker aus Zürich, Diss.: Theoretische und praktische Untersuchungen über das Perkolationsverfahren nebst einem Ueberblick über dessen Entwicklung; Georg W. Pankow, dipl. Elektroingenieur aus Zürich, Diss.: Ueber die Anomalie der spezifischen Wärme bei Lithium; eine röntgenographische Untersuchung.

Leichte Wände aus Streckmetall und Zementmörtel. Zahlreiche kleine Hochbauten und verschiedene Konstruktionselemente können oft des Preises wegen nicht in massiver Bauweise hergestellt werden, obwohl nur Beton oder Mauerwerk imstande wären, die gewünschte Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Feuer-sicherheit zu gewährleisten. Dazu gehören Kabinen und Räume für Strandbäder, Boot- und kleine Wochenendhäuser, hohe Umfassung- und Spalierwände, auch gewisse Decken, die alle in technischer Hinsicht mit großem Vorteil aus Eisenbeton herzustellen wären, wenn die Schalungskosten von 30 % bis 70 % der Gesamtkosten des fertigen Eisenbetons nicht prohibitiv wirken würden. In solchen Fällen ist die Bauweise Zement-Streckmetall, die im Ausland seit Jahrzehnten bekannt ist, sehr wirtschaftlich. Der wesentliche Vorteil bei der Verwendung von Streckmetall liegt darin, daß dieses Baumaterial Mörtelträger, Armierung und Schalung in einem einzigen Element vereinigt.

¹⁾ «S. B. Z.», 1. April 1933, Bd. 101, S. 151* ; 5. August 1933, Bd. 102, S. 61* ; 11. Mai 1935, Bd. 105, S. 219.

Die Ausführung geht sehr rasch, Spezialapparate und besonders geschulte Arbeiter braucht es nicht: das Streckmetall wird einfach an einigen permanenten oder temporären Pfosten befestigt und der Zementmörtel mit der Talosche oder mit der Gipserkelle aufgezogen und nach Wunsch abgerieben. Die Stärke der fertigen Wand beträgt im allgemeinen 5 cm. Das «Cementbulletin» 1936, Nr. 2, zeigt Bilder von derart ausgeführten Bauten in den Schwimmbädern von Möriken-Wildegg, Tennwil (Hallwilersee) und Walzenhausen (Appenzell).

Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, zweiter Kongress, 1. bis 11. Oktober, Berlin und München. Dem ausführlichen Einladungsschreiben entnehmen wir, dass die sämtlichen Veröffentlichungen des Kongresses (Vorbericht, Kongressheft und Schlussbericht) diesmal in jeder Sprache (d., fr., engl.) in vollem Umfang, in gesonderten Ausgaben, erscheinen, was sehr zu begrüßen ist. Auch die mündliche Arbeit am Kongress selbst wird durch die Dreisprachigkeit nicht mehr beschwert, indem jedes Referat sofort gleichzeitig in Uebersetzung vorgelesen wird und durch Kopfhörer empfangen werden kann. Aktive Teilnahme am Kongress ist nur den Mitgliedern der I. V. B. H. möglich. Das Programm (vergl. S. 106 lfd. Bds.) ist in den Einzelheiten bezügl. der Themen, Berichterstattung und Zeiten fast völlig festgelegt und kann auf der Redaktion der «SBZ» eingesehen werden; Anmeldefrist 1. August. Die gemeinsame Reise Berlin-München wird von Dresden bis Bayreuth im Auto zurückgelegt.

Der neue Tierpark Dählhölzli in Bern soll sich von den zoologischen Gärten in Zürich und Basel dadurch unterscheiden, dass die ausschliesslich einheimischen und europäischen Tiere in natürlichen Gruppen und Lebensgemeinschaften in grossen Gehegen gehalten werden. Das in Aussicht genommene Gelände umfasst rd. 13 ha. An Hochbauten sind vorgesehen: Eine Volière mit 10 Aussen- und 9 Innenkäfigen, ein Aquarien- und Terrariengebäude, ein Oekonomiegebäude mit Ställen, Brut- und Aufzuchtträumen, Vorratsbühnen und Wärterwohnungen. Die vorhandenen, vielbenützten Spazierwege bleiben bestehen. Der Eintritt soll bis auf das Aquarium und die Volière frei sein. Nach «Hoch- und Tiefbau» vom 18. April betragen die Baukosten 724 000 Fr.

WETTBEWERBE

Kirchgemeindehaus Reinach, Aargau. Ein auf fünf eingeladene Bewerber beschränkter Wettbewerb, in dem als Fachpreisrichter die Architekten Prof. R. Rittmeyer (Zürich), Kant.-Baumeister J. Wipf (Aarau) und K. Ramseyer (Aarau) amtierten, zeigte folgendes Ergebnis:

1. Rang (350 Fr.): Entwurf Arch. Hans Hauri, Reinach.
2. Rang (300 Fr.): Entwurf Arch. W. Hunziker, Brugg.
3. Rang (250 Fr.): Entwurf Arch. Rächner & Anliker, Aarau.
4. Rang (200 Fr.): Entwurf Arch. Hans Schneider, Aarau.
5. Rang (150 Fr.): Entwurf Arch. E. Wasmer, Aarau.

(Hierin sind die festen Entschädigungen von je 150 Fr. inbegriffen.) Das Preisgericht empfiehlt, den Erstprämierten mit der Erstellung eines neuen Entwurfs, unter Berücksichtigung der durch den Wettbewerb erzielten Abklärung der Sachlage, zu beauftragen.

NEKROLOGE

† **Jos. G. Fellmann**, Bauingenieur, von Oberkirch (Luzern), geb. am 25. Mai 1882, ist am 8. Juni einem Schlaganfall erlegen. Fellmann hatte von 1900 bis 1904 an der E. T. H. Bauingenieurwissenschaften studiert, um seine Praxis gleich am Bau einer Zahnrad-Bergbahn einzuleiten, der Bahn Brunnen-Morschach. Von 1905 bis 1908 finden wir ihn als Bauführer der elektr. Bahn Bellinzona-Mesocco, sodann, nach halbjähriger Tätigkeit bei der A.-G. F. Marti in Bern, von 1909 bis 1911 als Bauführer des III. Loses Darvella-Compadials beim Bau der Linie Ilanz-Disentis der Rhät. Bahn. Am 1. Oktober 1911 trat Fellmann als Kantons-Ingenieur in Luzern in den Staatsdienst, dem er sich 14 Jahre lang widmete. Als auf 1. Oktober 1925 sein Vater als Direktor der Vitznau-Rigibahn sich in den Ruhestand zurückzog, bezog der Sohn Fellmann seinen Posten, den er seither betreut hat. Daneben widmete er sich verschiedenen Unternehmungen, so im Verwaltungsrat der «Stuag» und der A.-G. «Steinbruch Guber» bei Alpnach.¹⁾ Von Fellmanns selbständigen Arbeiten seien jene auf dem Gebiete des Strassenbaues hervorgehoben. Er ist der Verfasser des Projektes für eine linksufrige Vierwaldstätterseestrasse; aus seiner Tätigkeit als luzernerischer Kantonsingenieur sei erinnert an die mit zahlreichen Kunstbauten ausgestattete Gemeindestrasse Schüpfheim-Flüchli durch die Lammschlucht, deren Bau er seinerzeit in der «SBZ» (Bd. 75, Januar 1920) ausführlich beschrieben hat.

¹⁾ Vergl. eingehende Beschreib. d. Transportanlagen in Bd. 91, Jan. 1928.